

LEBENS DATEN



Franz Josef Rauch, Regens der Priesterseminare für Steiermark und Kärnten, starb nach schwerer Krankheit am 18. August.

Foto: DGS/steirer

Regens Franz Josef Rauch starb im 54. Lebensjahr

Msgr. Kanonikus Mag. Franz Josef Rauch wurde am 5. September 1962 als zweiter Sohn der Eltern Anna und Alois Rauch in Perbersdorf bei St. Peter am Ottersbach geboren.

Nach der Volksschule absolvierte Rauch das Bischöfliche Seminar und Gymnasium und trat nach der Matura in das Priesterseminar Graz ein.

Am 19. Juni 1988 wurde Franz Josef Rauch von Bischof Johann Weber im Grazer Dom zum Priester geweiht.

Nach einem Kaplanjahr in der Pfarre Gleisdorf wurde Franz Josef Rauch Subregens und Präfekt im Bischöflichen Seminar, das er ab 1993 als Regens leitete.

Mit 1. September 1997 berief ihn Bischof Johann Weber zum Regens des Priesterseminars der Diözese Graz-Seckau.

2005 übertrug Bischof Alois Schwarz ihm auch die Leitung des Priesterseminars der Diözese Gurk-Klagenfurt.

Bischof Egon Kapellari berief Regens Franz Josef Rauch 2007 in das Domkapitel der Diözese.

2011 übernahm er den Vorsitz der Bischof-Johann-Weber-Stiftung, von 2012 bis 2015 leitete er den Arbeitskreis zur Diözesanpartnerschaft mit der koreanischen Diözese Masan. Franz Josef Rauch war auch viele Jahre Vorsitzender der Österreichischen Regentenkonferenz.

„Dein Wille geschehe!“

Dieser mein Primizspruch ist mir bereits seit meiner Diakonenweihe wichtig geworden, und er ist mir bis heute wichtig geblieben.

In Einheit mit dem Willen Gottes zu leben, es immer neu vor allem zu versuchen, gibt Kraft und ist wie ein Lebensmittel.

Der selige P. Rupert Mayer, SJ., hat es mit seinem Lieblingsgebet zum Ausdruck gebracht, in dem er betet:

„Was du willst, ist mir Gewinn!“

Und vor allem wollte ich mein Leben stets im Ausblick auf die Ewigkeit hin leben, auf jenes Ziel, das Gott für uns vorgesehen hat.

Aus dem geistlichen Testament von Franz Josef Rauch.



Das Priesterseminar wurde für Franz Josef Rauch in den vielen Jahren seines Dienstes als Regens zur zweiten Heimat.

Foto: Brunnerbauer



„Ich bin dankbar für mein Leben“

Mit dem Tod von Priesterseminar-Regens Franz Josef Rauch verliert die Steiermark eine prägende Priesterpersönlichkeit.

Während Familienangehörige, Freunde und Brüder im priesterlichen Dienst gemeinsam mit Bischof Wilhelm Krautwaschl das Lied „Der Himmel geht über allen auf“ sangen, verstarb am Donnerstag, 18. August, im Krankenhaus der Elisabethinen in Graz Msgr. Franz Josef Rauch, der langjährige Regens des Priesterseminars der Diözese Graz-Seckau und der Diözese Gurk.

Bischof Wilhelm Krautwaschl brachte die große Trauer um „Franz Josef“, wie ihn so viele nannten und wie er auch gerne genannt werden wollte, in ein Wort des Schmerzes und der Ermutigung: „Jedem in der Diözese waren der Eifer, der Einsatz, die Geduld und Umsicht von Franz Josef Rauch ein Begriff. Er prägte mit seiner Leidenschaft, Priester zu sein, nicht nur viele angehende Priester, sondern war ein leuchtendes Beispiel dafür in

der ganzen Diözese. Er hinterlässt eine große Lücke.“

Überaus groß war auch die Anteilnahme beim Begräbnisgottesdienst am 23. August im Grazer Dom. Mit den Familienangehörigen waren zahlreiche Freunde und Wegbegleiter und die Studierenden des Priesterseminars gekommen, um Gott für diesen Priester zu danken. Bischof Wilhelm Krautwaschl zelebrierte mit dem Salzburger Erzbischof Franz Lackner, den Bischöfen Johann Weber und Egon Kapellari, dem Bischof von Gurk Alois Schwarz, dem St. Pöltener Weihbischof Anton Leichtfried, dem Domkapitel und zahlreichen Priestern und Diakonen die Feier der Eucharistie. In der Predigt (Spalte nebenan) ließ Bischof Krautwaschl immer wieder Botschaften von Franz Josef Rauch hörbar werden, gelesen von seinem Wegbegleiter Stefan Ulz.

„Dein Wille geschehe!“ hatte sich Rauch als Primizspruch gewählt. Dieses Gottvertrauen galt für ihn auch, als eine schwere Krankheit ihn mit Jesus am Ölberg verband. Bis zuletzt hatte Rauch Botschaften der Hoffnung und der Dankbarkeit für sein Leben weitergegeben und damit viele gestärkt.

Die Grazer Dommusik und eine Priesterschola gestalteten die Messe mit ihren Gesängen. Begleitet wurde die Abschiedsfeier auch von der Freiwilligen Feuerwehr seines heimatlichen Perbersdorf, Ehrenhauptbrandinspektor Franz Thusswohl dankte für sein Wirken als Feuerwehrkurat, Frau Landeshauptmann a. D. Waltraud Klasnic würdigte Franz Josef Rauch als einen, der sich intensiv um Gott und die ihm anvertrauten Menschen gekümmert hat. Sie dankte dem Krankenhaus der Elisabethinen, wo er bis zuletzt einflusslos begleitet wurde. Und sie erinnerte daran, dass Rauch mit 1. September als neuer Pfarrrer in Graz-Mariatrost vorgesehen war; auf diese neue Aufgabe hatten er und die Mariatroster sich schon gefreut.

Erzbischof Lackner, in seiner Zeit als steirischer Weihbischof mit Rauch in der Sorge um geistliche Berufungen eng verbunden, leitete die anschließende Beisetzung in der Domturmgang im St.-Peter-Stadtfriedhof in Graz. „Hoffnung ist angesagt“, zitierte er eine der letzten Botschaften des nun Verstorbenen. Die Feuerwehr ließ den Zapfenstreich erklingen und den Dank an den Schöpfer, in dessen Händen er nun ruht: „Wie groß bist du!“



Bischof Wilhelm Krautwaschl zelebrierte im Grazer Dom das bewegende Requiem, bei dem zahlreiche Steirerinnen und Steirer von „Franz Josef“ Abschied nahmen.

Foto: Neuhoff

Mein Herz ruht in deinen Händen

In seiner Predigt orientierte sich Bischof Wilhelm Krautwaschl an zentralen Punkten aus dem geistlichen Testament von Franz Josef Rauch.

Danke für die guten Gedanken [...] andererseits (ich hab' sie gerade gelesen und meditiert) sprechen sie mir sehr aus dem Herzen und berühren mich: Vor allem – ich bin ganz gewiss – Gott liebt mich, das spüre ich so vielfach und so konkret, durch die Liebe so vieler Menschen... Nicht zuletzt durch den Gebetssturm, der mir schon so unendlich viel geholfen hat. Ich bin so dankbar für mein Leben und bin sehr glücklich! Menschen leben mit mir und schenken mir unsagbar viel – Gott ist da, er lebt in mir!“

Diese Zeilen habe ich von Franz Josef vor etwas mehr als einer Woche in einer E-Mail erhalten. Ich hatte ihm einige Gedanken von Klaus Hemmerle aus der Rekonvaleszenz-Zeit nach einer Krebsoperation gesendet.

Diese Zeilen, geschrieben nach der Mitteilung der Ärzte, dass er sich auf sein Sterben vorbereiten habe, machen viel deutlich von dem, was meinen priesterlichen Freund Franz Josef ausgezeichnet hat. Er lebte aus der Gewissheit Seiner, der Liebe Gottes. Seit wir uns kennengelernt haben, war dies eines der Markenzeichen von ihm. Vertrauen, und daraus eine gewisse „Leichtigkeit“ – ich finde dafür kein anderes Wort –, die Mühen des Alltags zu bewältigen. Viele, viele Beispiele aus dem Alltag im Priesterseminar könnte ich da erzählen. Mir ist es in dieser Stunde aber auch wichtig, deutlich zu machen, dass aus dieser Glaubensgewissheit große Dankbarkeit erwachsen ist. Diese drückt er auf vielfache Weise in seinem geistlichen Testament aus, das er mit „In tiefer Dankbarkeit“ überschreibt.

Als wir um dein Sterbebett standen und gestungen haben, „Der Himmel geht über allen auf“, hast du dein „stets im Ausblick auf die Ewigkeit hin leben“ für diese Welt beendet. Kurz danach hat einer aus unserer kleinen Gruppe, die dich auf diesem letzten Weg betend und singend begleitet hat, Gott für dich und so vieles gedankt, das du Menschen – in Familie, Freundeskreis, an deinen Wirkungsstätten und im Presbyterium unserer Diözese – getan und vorgelebt hast.

Ja: Er, der Lebendige, ist durch dich unter uns angreifbar gewesen. Er, der Lebende, hat durch dein Mensch-, Christ- und durch dein Priestersein diese Welt bereichert. Dankbar verbunden fragen und beten wir mit dir mit einem Gebet des von dir so verehrten P. Rupert Mayer: „Gott, in deiner Liebe: Was willst du, dass ich tue?“ – „Herr, weil du's willst, drum ist es gut, und weil du's willst, drum hab ich Mut. Mein Herz in deinen Händen ruht. Amen.“

Gäste im Priesterseminar begleitete Regens Rauch stets mit umsichtiger, zugleich zurückhaltender wie aufmerksamer Wertschätzung.

Foto: Neuhoff

Berichterstattung "Sonntag" Nr. 35 / 4. September 2016

■ PRIESTERSEMINAR

■ Abschied von Franz Josef Rauch



FOTO: NEUHOLD/SONNTAGSBLATT

Rund 1.000 Menschen, unter ihnen zahlreiche Bischöfe und Priester, nahmen im Grazer Dom Abschied von Regens Franz Josef Rauch. Der langjährige Leiter der Priesterseminare der Diözesen Graz-Seckau und Gurk-Klagenfurt war am Morgen des 18. August nach schwerer Krankheit im 54. Lebensjahr verstorben.

Rauch war eine der prägendsten Priesterpersönlichkeiten der Steiermark. Der Grazer Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl hob in seiner Predigt beim Requiem am Dienstag im Grazer Dom das große Gottvertrauen des Verstorbenen und dessen vielseitiges priesterliches Wirken hervor. „Sein Vertrauen in die Führung und damit die bergende Liebe Gottes bis hinein in die Ewigkeit prägten sein Leben und sein Priester-Sein - durch alle Freuden und Fragen hindurch“, sagte Krautwaschl in der sehr persönlich gehaltenen Predigt bei dem Trauergottesdienst. kap

Berichterstattung "Kleine Zeitung" (Kärnten-Ausgabe) vom 19. August 2016

Trauer um Regens Franz Josef Rauch

KLAGENFURT,
GRAZ. Franz
Josef Rauch
ist am Don-
nerstag nach
langer und
schwerer
Krankheit
verstorben.



Rauch war viele Jahre Regens des Priesterseminars der Diözese Graz-Seckau und der Diözese Gurk-Klagenfurt. Der Grazer Bischof Wilhelm Krautwaschl würdigte ihn als „leuchtendes Beispiel“ eines Priesters. Der Kärntner Bischof Alois Schwarz bezeichnete den Verstorbenen als einen „umsichtigen, seelsorglich denkenden und handelnden Priesterausbildner“.